



Leseprobe aus Niemeyer, Die AfD und ihr Think Tank im Sog von
Trumps & Putins Untergang, ISBN 978-3-7799-7618-9
© 2023 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-7618-9](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-7618-9)

Inhalt

Hinweise zur Zitation	9
Prolog	11
1 Vom Gegenstand	27
Oder: Was dabei herauskommt, wenn einer politikwissenschaftlichen Analyse des zureichenden Wissens um Nietzsche entbehrt	
2 Vom Textverstehen	40
Oder: Eine Übung am Beispiel des neu-rechten Schlüsselwerks <i>Tristesse Droite</i> (2015), gedacht zur Vermeidung von Deutungshavarien wie jener vom Typ Per Leo & Co.	
2.1 ... eine „Bibel der Neuen Rechten“, um die niemand zu wissen scheint, auch nicht Leo & Co., die sie gleichwohl empfehlen	41
2.2 Eine „Bibel der rechtsgerichteten Wandervögel“, um die man als Vergleichsobjekt wissen sollte	48
2.3 <i>Tristesse Droite</i> , gelesen im Vergleich zu <i>Wiltfeber, der ewige Deutsche</i>	51
2.4 Das zweite und dritte Gespräch, oder: Vom Redpilling und seinen Gefahren	58
2.5 Das vierte Gespräch, oder: <i>Dinner for one, reloaded ...</i>	63
2.6 Den Abgrund überstehen und verstehen mit Nietzsche	68
3 Vom sonstigen Werkzeug	72
Oder: Wissenschaftlichkeit nach Nietzsches Ideal aus <i>Wir Furchtlosen</i> (1887)	
3.1 Wissenschaft? Nein danke! – sagen der Mainstream und das Feuilleton	73
3.2 Wissenschaft? Ja bitte! – sagt die Liebe (zu Nietzsches anderer Vernunft)	75
3.3 Wissenschaft als „kritische Historie“, gegen neu-rechte Nietzschelehrer wie Frank Lisson sowie ‚angesagte‘ Historiker wie Per Leo gehalten	76

4 Vom Fanatismus	87
Jenen der Neuen Rechten, mit Seitenblick auf die aktuellen Verfechter des Credos <i>Wir amüsieren uns zu Tode</i>	
4.1 <i>Avanti Dilettanti!</i> Vom Verfall einer dereinst kulturrevolutionären Ivan-Illich-Parole am Beispiel von Kerstin Deckers Kolonialismus-Parodie, angesichts derer einem ob Bruce Gilley das Lachen im Hals stecken bleibt und ob Hans Paasches Ende im Feuer von Freicorps-Attentätern gleichfalls	88
4.2 <i>Avanti Esperti!</i> – Oder: Warum Kinder, auch und gerade zunehmend rechtsdrehende, des Verstehens in besonderer Weise bedürfen und vor ‚Schwarzen Pädagogen‘ à la Grüner, ansonsten aber auch aller anderen Couleur, unbedingt geschützt werden müssen	96
4.3 Vom Fanatismus, auch jenem Nietzsches, als Grundsubstrat allen Rechtsseins – eine psychologische Analyse gegen den popjournalistischen Trend	100
5 Björn Höcke in Rede und Gegenrede – und zwischendurch nahe der Couch	117
5.1 Björn Höcke und seine Geraer Rede vom 3. Oktober 2022 im <i>Spiegel</i>	120
5.2 „Hitler würde AfD wählen!“ – Höckes Geraer Rede bei Markus Lanz, der schlecht vorbereitet war (wie es beim ZDF offenbar nicht ungewöhnlich ist)	122
5.3 „Sollten wir schon einmal üben, ‚Heil Höcke‘ zu sagen?“ – Höckes Geraer Rede von 2022, gemessen am neu-rechten Schlüsseltext <i>Nie wieder in denselben Fluss</i> (2018)	127
5.4 Höckes Rede vom 5. November 2022 in Pfiffelbach und seine sich dort offenbarenden Verehrung für Ulrike Guérot von Nietzsches Uni Bonn ...	131
6 „Karl May würde AfD wählen!“	138
Ein mutmaßlicher Wahlkampfslogan von Jürgen Elsässer und seine Vorgeschichte	

7 Rechte Medien lügen (wie gedruckt)	151
Eine kleine Medien- und Irrenkunde	
7.1 Vom Niedergang des Qualitätsjournalismus im Allgemeinen – ein Thema auch für den Psychopathologen?	151
7.2 Vom Niedergang des Boulevardjournalismus im Speziellen – eine Gefahr allenfalls für (den) Springer, nicht für die Königin Julia Höpfner, oder?	156
8 Wer, zum Teufel, ist Gerald Franz? Und ihr: Was hattet ihr deutschen Teufel eigentlich 1941 auf Kreta zu suchen?	162
Zwei Fragen wie Schneebälle, die, ins Tal rollend, selbst Alfred de Zayas' Havanna zerstören könnten, nebst Manfred Kittel	
8.1 Dichtung, eine kleine, harmlose, diesmal in Göttingen spielende	169
8.2 Erste Wahrheiten rund um den <i>Göttinger Arbeitskreis</i>	172
8.3 Über Wahrheit und Kolonialschuldlüge – ein Göttinger Mustertext, auf Herz und Nietzsche geprüft und seinem Kontext zugeordnet: dem NS-Ost-Kolonialismus	176
8.4 Über Wahrheit und Lüge im zunächst von Alt-Nazis dominierten <i>Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung</i> sowie, aktuell, in und um Wikipedia sowie dem <i>Brockhaus</i>	186
8.5 Über Wahrheit und Vertriebenenschuldlüge – erneut zu Besuch auf Burg Ludwigstein	196
8.6 Vom Aufstieg und Fall des Manfred Kittel	209
8.7 Die Wahrheit über Alfred de Zayas, sein Umfeld und seine Fans	219
8.8 Die Wahrheit über „Gerald Franz“ Kondamari	229
9 Rechte Philosophen lügen	236
Oder: Was geschah Ende 1944 bei Malmedy? Eine Frage an die Spinne im Netz, Erik Lehnert	
9.1 Die Wahrheit über Erik Lehnert, Teil II	236
9.2 Die Wahrheit über Malmedy 1944	244

10 Jenseits von Fretterode, unserem Gut, liegt, bei den sieben Zwergen, Böse, also „Audi“	259
Oder: Meine therapeutische Reise zum Think Tank II in Graz, zusammen mit dem Aussteiger Mr. Y	
11 Rechter Terror in Deutschland	276
Eine kritische Anfrage an Nils Wegner zu seinem Idol Ernst von Salomon	
12 Rechter Terror in den USA, <i>last exit</i>	290
Oder: Bloodymir & Kyrill I., plus Donald & MTC wg. Paul Pelosi an Halloween 2022 auf der Pennsylvania Ave – ein Aufzug zum heidnischen Totenfest, der an der Zeit wäre	
13 „Putin missbraucht das Völkerrecht?“	302
Eine mit Fragezeichen versehene These von Andreas Paulus von der Uni Göttingen	
13.1 Ist Trumpismus ohne Putin möglich?	302
13.2 Missbraucht Putin das Völkerrecht? Oder Andreas Paulus?	310
Epilog	316
Literaturverzeichnis	322

Prolog

*Der Irrsinn ist bei Einzelnen etwas Seltenes, –
aber bei Gruppen, Parteien, Völkern die Regel.*
(Nietzsche 1886)

Um ein Buch dieser Machart zu schreiben, bedarf es guter Nerven. Dies vor allem in Zeiten wie diesen. Die ein hochbegabter Dichter mittels der Zeilen zu beschreiben suchte:

Von dem Wirbel dieser Kriegszeit gepackt, einseitig unterrichtet, ohne Distanz von den großen Veränderungen, die sich bereits vollzogen haben oder zu vollziehen beginnen, und ohne Witterung der sich gestaltenden Zukunft, werden wir selbst irre an der Bedeutung der Eindrücke, die sich uns aufdrängen, und an dem Werte der Urteile, die wir bilden. (GW X: 324)

Das Sigel, unter „Hinweise zur Zitation“ auflösbar, stellt es klar: Zitiert habe ich soeben nicht etwa einen Tagebuchschreiber aus der Ukraine, sondern Sigmund Freud. Hintergrund ist also, wie man später zu zählen lernte, der Erste Weltkrieg. Der Titel dieses Textes, *Zeitgemäßes über Krieg und Tod*, trifft den entscheidenden Punkt: Ob 1915, ob 2023 – der Text passt offenbar als beschreibender. Nur: Wer oder was soll uns aktuell helfen, nicht irre zu werden „an der Bedeutung der Eindrücke, die sich uns aufdrängen, und an dem Werte der Urteile, die wir bilden“? Etwa an dem katastrophalen Eindruck, den der einzige deutsche Militärliteraturhistoriker Sönke Neitzel am 21. Januar 2023 bei *Anne Will* (ARD) hinterlässt.

Was gibt es da noch abzuwägen? [...] Es ist doch Quatsch, dass wegen so alten Panzern ein Atomkrieg kommt,

gibt er plötzlich von sich, an den von Nietzsche beschriebenen „kleinen tüchtigen Bursch“ erinnernd, von dem Nietzsche 1888 mutmaßte, er würde „ironisch blicken, wenn man ihn fragt: willst du tugendhaft werden?“; der aber die Augen aufmachen würde, „wenn man ihn fragt willst du stärker werden als deine Kameraden.“ (XIII: 464) Das Problem ist nur: Neitzel ist kein kleiner Junge mehr. Er sieht nur so aus. Ähnlich übrigens wie Tobias Schulze von der *taz* oder dessen Bruder im Ungeist Nico Lange (von der Konrad-Adenauer-Stiftung). Dem

offenbar lange keiner gesagt hat, dass ihm als ehemaligem Berater von Annegret Kamp-Karrenbauer des Falls Kabuls wegen – der Putin zu seinem Überfall auf die Ukraine erst motivierte – aktuell nur eines geziemt: Demut.

Gesetzt, dies würde zum Gebot aller, fände ein Krieg schon einmal ein Ende: der vor einem Jahr ausgebrochene Medien-Krieg aller gegen einen namens Olaf Scholz. Ruhe, wohltuende Ruhe herrschte dann auch bei *phoenix*, wo man am 31. Januar 2023 um 9:15 den Niedergang des Journalismus am Beispiel bloß noch suggestiver Fragen an gleichgesinnte Scholz-Hater – in diesem Fall Paul Ronzheimer¹ – besichtigen durfte. Anderen, weit sinnvolleren Themen – etwa dem Krieg auf den Autobahnen wegen nach wie vor fehlendem Tempolimit – könnten sich dann 90% unserer Journalist*innen und 99% aller Militärberater*innen zuwenden, ganz zu schweigen von aktuell führender Oppositionspolitiker*innen wie die ‚blaue‘ Marie-Agnes Strack-Zimmermann – die sich endlich den Verkehrsminister vorknöpfen könnte und nicht kriegslüsternen Unsinn Tag für Tag in jedes Mikrofon quatschen müsste.² Worauf der Kanzler wahrlich mit Engelsgeduld reagierte: nämlich gar nicht. Warum auch? Trug doch eine seiner Antworten einen Namen: Boris Pistorios – den keines unserer staatstragenden sowie kriegstreibenden Medien, auch nicht der auf Scholz-Bashing spezialisierte *Spiegel* unter Melanie Amann³, auf dem Schirm hatte. Weswegen sie jetzt sauer sind. Und den armen Arno Frank auf der Suche nach dem letzten Pazifisten (Harald Welzer), der „aus der Reihe [tanzt]“ (Sp. Nr. 5/2023: 102), bis auf die Kanaren schickten, die Parole „Krieg ist die erste Bürgerpflicht!“ im Ohr, wahlweise auch die *Spiegel*-Headline aus dem nämlichen Heft: „Kann die Ukraine jetzt siegen?“ Nein, können fügsame Leser*innen des *Spiegel* nach zehnmonatiger Gehirnwäsche inzwischen fehlerfrei herunterbeten, und zwar wegen Olaf Scholz! Der Führung versprochen habe, aber nicht liefere! Oh, Ihr Kleingläubigen und Dummgequatschten, habt ihr denn nicht gelesen, was bei Nietzsche zu Olaf geschrieben steht?

Man wird nicht Führer, wenn man nicht erst gründlich von der Heerde a u s g e s t o -
ß e n ist. (XI: 190)

-
- 1 Vize-BILD-Chefredakteur und Kriegsreporter, der am 12. Februar 2023, S. 6, in der ohnehin schon durch zwei erfolgreiche Beschwerden wg. Verstoßes gegen den Pressekodex (vgl. Kap. 7.2) schwer gebeutelten *BamS* auffällig wurde mit der (fett gehaltenen) Versicherung: „Es ist [...] keineswegs so, dass Russland diesen Krieg gewinnen wird“ – was mir persönlich ein wenig zu sehr nach Durchhalteparolen aus dem Führerbunker klingt.
 - 2 Es scheint mir diesem Umstand sowie ihrem Auftritt als Bürger- und Unionschreck beim Karneval in Aachen geschuldet, dass die FDP nun schon zum zweiten Mal nacheinander aus einem Landes-Parlament flog. Die daraus zu ziehende Lektion – Lindner nach Moskau, Lambsdorff nach Berlin, (Tempo-)Limit für den Verkehrsminister, Interviewverbot für den Vampir – habe ich andernorts erläutert, www.hagalil.com/2023/02/spott-light-fdp/.
 - 3 www.hagalil.com/2022/10/spott-light-3.

Insofern: Freut euch, liebe Medienmachende und Militärberatende mit oder ohne CDU-Nähe, auf jenen Kanzler, den ihr mittels Bashing geschaffen habt. Und die Anderen, die sonstigen Leser*innen, sollten sich jetzt still und heimlich freuen auf ein Buch, das, wie an diesem Beispiel erläutert, der Denk- und Stilmittel Nietzsches im Interesse der Aufklärung nicht entbehren konnte. Welcher Denkmittel genau, wird ausführlich in den ersten drei Kapiteln erläutert werden, dort also, wo, mit einem Wort Freuds, das Putzen der Brille stattzufinden hat, damit man in der Folge besser sehen kann.

Damit können wir gleich zum Haupttitel übergehen. Er macht durch die Vokabel „Think Tank“ deutlich, dass dieses Buch nicht primär von der AfD handelt (eine Aufgabe für Journalist*innen), auch nicht von wem auch immer geltend gemachten ‚Schlüsseltexten‘ (etwa Meiering 2022), ein übrigens mit dem falschen Titel versehener Sammelband, wenn man bedenkt, dass zwei der wichtigsten Schlüsseltexte, das fünfbandige Staatspolitische Handbuch sowie der Gesprächsband *Tristesse Droite* (2015), noch nicht einmal vermerkt werden. Gesichtspunkte also, die dem vorliegenden Buch fast schon ein Alleinstellungsmerkmal zu sichern vermögen. An diesem Beispiel weitergeredet: Der in *Tristesse Droite* in sonst nie gehörter Offenheit auftretende Kreis von Antaios-Autoren aus Schnellroda – **Thorsten Hinz⁴, Ellen Kositzka, Götz Kubitschek, Erik Lehnert, Martin Lichtmesz, Nils Wegner und Raskolnikow** (Stand: Ende 2013), zumal in Sachen ihres damaligen Idols **Jean Raspail** – steht, meiner Einschätzung nach⁵, für den Nucleus des Think Tank der Neuen Rechten insgesamt sowie der AfD als deren parlamentarischem Arm, was zugleich meint: Unter, *horribile dictu*, Reichskanzler **Björn Höcke** wären die Vorgenannten Teile des Kabinetts, mit Ausnahme von Raskolnikow und unter Beiseitesetzung des aktuellen AfD-Personals sowie unter

4 Fettdruck verweist hier wie bei den im späteren Verlauf erwähnten Personen sowie wichtigen Sachen (hier zumeist mit Hinweisen im Fließtext) auf Erläuterungen, nachlesbar im Online-Lexikon zum Band BnA1-O (2021), wahlweise auch im überarbeiteten RAZ (2021/22). Dieser Fettdruck wird bei Personen jeweils bei Erstnennung in einem der Folgekapitel wiederholt, um jedes Kapitel für sich lesbar und verständlich zu halten und sowohl Fließtext als auch Fußnoten von personenbezogenen Erläuterungen zu entlasten. Dadurch ist dieses Buch für Einsteiger (die im Anhang nachschlagen können) ebenso geeignet wie für Experten (die sich dieses Nachschlagen ersparen können).

5 Abweichend der genannte Sammelband (Meiering 2022), in welchem Hinz, Lehnert und Raskolnikow noch nicht einmal dem Namen nach bekannt sind, Wegner nur am Rande vorkommt und sich zu dem verbleibenden Trio nur Beiläufiges findet. Analoges Desinteresse dokumentiert auch der Verlag (Klett-Cotta) von Patrick Bahners (2023), dessen Erfolgstitel *Die Wiederkehr* am Ende mit einer Werbeseite für einen Titel (Leo/Steinbeis/Zorn (2017) Reklame macht, der längst schon in der Kritik steht (vgl. Niemeyer 2022c), und zwar wegen der hier nachlesbaren Kaufempfehlung für *Tristesse Droite*. Wie man derlei nennt? Mein Vorschlag geht in Richtung Dickfelligkeit vom Typ Dinosaurier, verstärkt durch Überarbeitung plus Lesefaulheit.

Umkehrung der bis dato dominierenden Strategie der neu-rechten Schickeria, die AfD, so Götz Kubitschek 2013, als „Jobmaschine“ (zit. n. Kositza/Kubitschek 2015: 16) zu nutzen, was Erik Lehnert perfekt zu nutzen verstand. Unter Höcke wäre ihm deswegen ein Ministerium kaum zu verweigern, vielleicht neben „Kolonialismus-Minister“ **Marc Jongen** sowie, vielleicht als „Propagandaministerin“, **Alice Weidel**, deren knallharte Rhetorik Mann zu schätzen weiß. Aus dem Gesagten folgt zugleich, dass eine Kritik an der Schauspieltruppe Chrupalla, Weidel & Co. in Unkenntnis von Drehbuch, Regie, Maske, Souffleur und Bühnentechnik so sinnvoll ist wie der Vortrag der AfD-Sprechpuppe Alice Weidel (2019) beim 60. Geburtstages ihres Coaches **Karlheinz Weißmann** es war: Man kann ihn als Zeichen verbuchen, nicht aber, seiner Aussage nach, ernst nehmen.

Meint: Was mich interessieren würde – deswegen habe ich es geschrieben –, wäre ein Buch wie dieses. Also keines über die AfD an und für sich, und sei es auch so ausgefuchst wie jenes von Patrick Bahners (2023). Der allerdings – folgerichtige Kehrseite seines Zugangs – bei allen wichtigen Beobachtungen im Detail nicht eine einzige Zeile erübrigt für Erik Lehnert, Thorsten Hinz, Nils Wegner, Martin Lichtmesz, Caroline Sommerfeld, Jean Raspail, Stefan Scheil sowie Ernst von Salomon oder Joachim Fernau, bis hin zu Alfred de Zayas oder Manfred Kittel sowie Udo Ulfkottes (FAZ-)Beistand für diesen. Und dem eben deswegen keine Darlegung gelingen will über Drehbuch, Regie, Maske, Souffleur und Bühnentechnik der AfD, über deren Intellektuelle also. Die allerdings schwer beleidigt sind, sollte man sie – das Beispiel gibt hier Ellen Kositza – nur „Rechte“ heißen (ohne „neu“); denn dies klänge nach NPD, und dies wiederum gehe gar nicht, denn, so Erik Lehnert: „Nee, das sind Sozialisten, also Linke.“ (zit. n. Kositza/Kubitschek 2015: 113) Dumm nur, so Götz Kubitschek, dass die NPDler sich längst ihrerseits „Neue Rechte“ nennen (ebd.). Und dass, wenn ich das noch ergänzen darf, der Alten Rechten, auch Völkische Bewegung geheißen, der (antisemitisch aufgeladene) **Antiintellektualismus** (s. BnA1-O: 24 f.) ein Herzensanliegen gewesen war und die 2013 von Kositza geltend gemachten Webesprüche wie „Die Stimme der intellektuellen Rechten“ vergleichbar unüberlegt waren wie der aktuelle Buchtitel *Intellektuelle Rechtsextremisten* (Pfahl-Traughber 2022) ist. Mehr als dies: Jener Titel steht, mit Nietzsche, als *contradiccio in adjecto* unter Verdacht, etwa im Sinn von Nietzsches genialem Spottwort von 1888:

„Deutscher Geist“: seit achtzehn Jahren eine *contradiccio in adjecto*. (VI: 62)

Von was redet Nietzsche hier? Und mit wem? Ganz einfach: Nietzsche redet mit sich selbst, als er achtzehn Jahren jünger war und seiner Sorge Ausdruck gab, der deutsch-französische Krieg von 1870/71 werde zur „*Exstirpation des deutschen Geistes zugunsten des ‚Deutschen Reiches‘*“ (I: 145) beitragen – und der nun, 1888, feststellen muss: Ich hatte Recht! Wer, wie

Thorsten Hinz von **Dieter Steins** Junge Freiheit Verlag, diese Lektion ob ihres anti-bellizistischen Charakters scheut, *muss* um das herausgestellte Zitat und dessen Vorgeschichte herumlesen. Und kann dann in aller Unschuld dartun, Nietzsche habe lediglich auf die Gefahren alkoholbedingter Einschränkung „aller feinen und kühnen Beweglichkeit des Geistes“ (IV: 104; Hinz 2011: 45) hinweisen wollen. Auch solcher Volten wegen darf sich Hinz des Beifalls der Unwissenden sicher sein. Er, Hinz, sei der „aufglühende Stern“ (**Günter Zehm**), wenn nicht gar: „das eigentliche Alpha-Tier“ (**Michael Klonovsky**; ebd.: Rückumschlag) neu-rechter Publizistik. Sagen zwei Repräsentanten neu-rechter Publizistik. Darunter deren eigentliches Alpha-Tier, Klonovsky, vormals *Focus* (vgl. Bahners 2023: 120 ff.). Allen anderen sei versichert: Man muss schon sehr betrunken sein, um nicht zu erkennen, dass Nietzsche 1888 nichts anderes sagte als 1879. Damals trug er seine Forderung nach „W e n d u n g z u m U n d e u t s c h e n“, adressiert an die „Tüchtigen unseres Volkes“ (II: 512) zwecks Geistwerdung derselben erstmals vor – eine Forderung übrigens, die nolens volens auch für jene gilt, die sich aktuell als Inkarnation des deutschen Volks gerieren: die AfD. Meine Pointe kann insoweit kaum fraglich sein: Nicht, dass der Think Tank mehrheitlich als Abkömmling des akademischen Proletariats keine Wissenschaft *kann*, ist mein springender Punkt; sondern dass er sie nicht *will*, weil ihre Ergebnisse ihm nicht in den Kram passen – wie am eben gegebenen Beispiel aus dem gute-Europäer-Komplex bei Nietzsche (vgl. NLex² [Niemeyer]: 153 f.) gezeigt.

Vollständig wird diese Analyse erst, wenn wir komplementäre Leitsätze der Neuen Rechten zu jenem eben herausgestellten Nietzsches (von 1888) herauszustellen in der Lage sind. Nein, es geht hier nicht, wie Per Leo (2013: 90) annehmen könnte (ob er es annimmt, ist schwer zu sagen), um den Aphorismus „Schreibe mit Blut und du wirst sehen, dass Blut Geist ist.“ (IV: 48) Derlei ist nämlich nur eine Petitesse, die aus stilistischen Gründen dem Schreibenden anrät, lange wach zu bleiben, auch über die Grenze des Zumutbaren hinaus. Als Gegenwort zu jenem Nietzsches, das auch die Interessen der schlagnahe gebauten Neuen Rechten von Kubitschek-Format bedient (wohlgemerkt: ich rede hier vom Typus, nicht von dieser sehr netten, wunderbar schwäbelnden konkreten Person), kommt für mich nur der Satz in Betracht:

Blut und Erkenntnis müssen zusammenfallen im Leben. Dann entsteht Geist.

Wer erzählt einen solchen Unsinn? Ein Boxer kann es nicht sein, denn er weiß in der Regel oder erlebt es am Ende seines zumeist bedeutend verkürzten Lebens, dass „Blut und Erkenntnis“ in der Regel nicht „Geist“ ergeben, sondern „Ungeist“, Demenz beispielsweise. Aber weniger überraschend wäre, wenn der Satz von einem stammte, der zuvor zu Papier gebracht hat:

Jetzt spüre ich den Schmerz des Armes nicht, jetzt schlag ich auch, wo niemand mich bedroht [...]. Die Weiber sind die schlimmsten. Männer prügeln, Weiber spucken auch und keifen, und man kann so ohne weiteres nicht die Faust in ihre Fratzen pflanzen.

„Wer redet so? Ein Aussteiger? Etwa Mr. Y? Oder ein noch aktiver Rechtsausleger, etwa aus Fretterode?“ Nun, ganz einfach, aber nicht einfach zu glauben: So redet ein Idol der Neuen Rechten, **Ernst von Salomon**. Einer Edition seines Romans *Die Geächteten* (1930), zufolge (vgl. Salomon 1930: 162), die 2011 via Unitall auf uns kam. Und die versehen ist mit einem Cover von Nick (Russia).⁶ Über Salomon und dessen neu-rechte Verehrer, vor allem Erik Lehnert & Götz Kubitschek, nachgeordnet Nils Wegner, zu urteilen, werden wir noch später Gelegenheit nehmen (vgl. Kap. 9.8; 10), ebenso wie über Fretterode sowie Aussteiger wie Mr. Y (vgl. Kap. 11). Hier nur noch der Hinweis, dass das von Salomon seinem Roman als Motto vorangestellte Zitat von **Franz Schauwecker** stammt, einem von **Goebbels** bewunderten und von **Armin Mohler** rehabilitierten NS-Literaten der **Ernst-Jünger**-Fraktion. Eine schöne Erblinie also, welche sich dieser Schnellroda-Zweig des Think Tank der Neuen Rechten da verpflichtet. Von diesem Beispiel ausgehend wird nun vielleicht verständlich, dass dieses Buch natürlich nicht den verharmlosenden Titel *Intellektuelle Rechtsextremisten* tragen konnte. Eher schon wäre, ganz im Sinne Nietzsches, ein Titel in Betracht gekommen wie *Verdummendes Deutschtum*.

Terminologisch betrachtet folgt aus all dem: „Neue Rechte“ ist, was Deutschland und Österreich angeht, völkische Bewegung wie die „Alte Rechte“, belehrt, nach 1945, zumeist jedenfalls, um die Einsicht, dass der II. Weltkrieg nicht hätte sein dürfen und die Shoah sowie die Euthanasie genauso wenig. Noch etwas kürzer geredet: Die „Neue Rechte“ ist letztlich „Hitler light“, plus einiger anderer Ideen, die man bei (gleichfalls) geistig nicht ganz Sattelfesten aufgeschnappt hat. „Hitler light“ meint hier so etwas wie die Fortschreibung des „Glaubensbekenntnisses der Naiven“ (Basil 1966: Umschlag) *Wenn das der Führer wüsste* im Dritten Reich, nun in der Zeit nach 1945 und gedacht als Allheilmittel der Ewiggestrigen, die darauf schwören, dass Hitler (wie sie selbst) nichts gewusst habe von dem Grauen – denn sonst, ja: sonst wäre das alles nicht passiert: das alles, von dem man nun zum ersten Mal höre und was einen allerdings arg übertrieben dünke. Meister in dieser Art von „Verstellungskunst“ waren NS-Dichter wie **Hans Grimm**. Grimms Märchen *Warum – Woher – Aber Wohin?* (1954), gerichtet an Sohn und Tochter, gehören wohl zu den schrecklichsten Grusicals auf dem deutschen Büchermarkt der frühen Adenauerära, vom Anliegen her vergleichbar jenem des Grimm-Kumpels **Will Vesper**, der nach den Erinnerungen seines Sohnes am Mittagstisch u. a. erzählte:

6 Mit aktuell (3.12.22, 8:11) 4,4 von 5 Sternen bei insgesamt 75 Bewertungen auf Amazon-Kundenrezensionen sehr erfolgreich.

Hitler ist zum Krieg gezwungen worden, das Weltjudentum hat ihm schon 1933 den Krieg erklärt [...]. Die Massaker der Polen konnte sich keine Nation, die etwas auf sich hält, gefallen lassen. (zit. n. Vesper 1981: 144)

Reden wie diese waren damals gängig in Elternhäusern mit NS-Belasteten, nicht immer allerdings mit sobrisantem Hintergrund. Denn der hier Zitierte ist Bernward Vesper, verlobt zu dieser Zeit mit Gudrun Ensslin, die ihm wenig später von Andreas Baader weggeschnappt wurde. Kurz: Was in dem vom Sohn kolportierten Zitat des Will Vesper zutage tritt, ist ein Mosaikstein in der Geschichte der RAF (vgl. Niemeyer 2015a: 207 ff.). Auf ihm steht geschrieben, dass das eine, die NS-Belastung der älteren Generation, mit dem anderen, dem Entsetzen der nachwachsenden 68er Generation, etwas zu tun hat, letztere insoweit als Protestgeneration gelesen werden darf und mithin in ihrer Empörung ein Stück weit gerechtfertigt ist. Selbst wenn es mit dieser, wie im Fall Vesper jun., einige Zeit brauchte und zunächst noch die Verehrung des Vaters dominierte.

Quer dazu, als Triebkraft eigener Art: der **Maskulismus**, den Tobias Ginzburg (2021) auf seiner Gruselreise durch die deutsche Provinz unmittelbar vor August 2021, also vor dem ultimativen Schock, nämlich Putins durch das Versagen der Altregierung Merkel sowie des Westens in Afghanistan gestärkten Mut, im Februar 2022 einen Überfall auf die Ukraine zu riskieren, überall sichtete, nicht eben selten gepaart mit Putin-Verehrung, Sie wissen schon: Putin mit nackter Brust auf einem Pferd; Putin: laut, stark, fordernd – wie Männer, Männern zufolge, sein sollten. Und mit dem Ergebnis, dass eben dieser Putin-Mann, wie ein Pokerspieler, der trotz schlechten Blatts *all in* geht, alles ins Wanken brachte. Auch, und im Einvernehmen mit Macho II, Donald Trump und einmalig wohl in der Weltgeschichte, die beiden Systeme, die sich um diese zwei führenden Männer der Welt allmählich gruppiert hatten und aktuell in Zeitlupe zeitgleich kollabieren: der Putinismus und der Trumpismus, als deren gemeinsamer Nenner der schon in der Bush/Blair-Ära beginnende **Machiavellismus** (nach Niccolò Machiavelli, s. BNA1-0: 66) zu gelten hat. Und im Nebensog kleine Neben-Machos erzeugend mit stahlblauen Augen, die wähnen, die Zeit wäre gekommen, den Bündnispartner zu wechseln in der Mitte jenes Flusses, in den man eigentlich nie wieder steigen wollte. Richtig, ich rede von **Björn Höcke** (vgl. Kap. 5), nur am Rande von Alexander Dobrindts Spott auf die „Klima-RAF“ als allerneustem Zeichen für bajuwarisches Holzfällertum oder von Friedrich Merz‘ (CDU) Erhebung über ukrainische „Sozialtouristen“ oder „kleine Paschas“ als vorletztem. Hinzugerechnet, aus Gründen des *genders*, die durchaus volksverhetzende, von der *Bild am Sonntag* angestiftete Anti-Asylbewerber-Holzerei von Andrea Lindholz (CSU) (vgl. Kap. 7.2). Etwas rustikal geredet: Derlei bedurfte es eigentlich nicht mehr, um Platz zu schaffen für die Einsicht, dass ein Gleichmachen mit dem Müll diesen keineswegs beseitigt und letztlich auf ein Nullsummenspiel mit Nullen

und ausgehend von Nullen hinausläuft. Hoffen wir nur, diese schon für Horst Seehofer schwer verständliche Botschaft kommt endlich an in den Köpfen auch der bajuwarischen Maskulisten femininer Anmutung oder in der republikanischen „Stöckelschuh-Generation“ um Kari Lake, welche im November 2022 in Arizona eine krachende Niederlage erlitt, wohl mit der Folge des Rettung der US-Demokratie in allerletzter Minute (vgl. Kap. 13). Dann nämlich besteht noch eine gewisse Hoffnung für die Zeit nach dem Krieg.

Mit einem allerdings wird es, so die im Titel dieses Buches ausgesprochene Prognose, wohl vorbei sein im Verlauf des Jahres 2023: mit der AfD. Ihr, erst als Fünfte Kolonne Trumps, dann Putins auftretend und noch vor zwei Jahren unter Jörg Meuthen auf dem Weg zu einer koalitionsfähigen Partei, droht das Ende als leicht zu entschleiernde Bestie im Thüringer sowie Grazer NPD-Gestrüpp, vor der es dem deutschen Michel nur solange nicht grauste, solange sie ihm mit dem Versprechen, sie sei eigentlich eine „Friedenspartei“, Unterschlupf bot. Björn Höcke steht gerade im Begriff, dies zu ändern mit seiner am Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober 2022 in Gera gehaltenen Rede, welche, wie wir noch ausführlich zeigen werden (vgl. Kap. 5), der AfD neuen, Hitler-affinen bellizistischen Geist einhauchen soll, der sich im Verlauf des Jahres 2023/24 als toxisch erweisen dürfte für diese Partei, gleichsam als Kirsche auf der Torte zu Putins Untergang. Denn eines gilt wohl nach diesem nun weit über ein Jahr währenden Alptraum als gewiss, nicht ohne Absicht mit einem „Kubaner“ gesprochen, Ernest Hemingway. Der in der Bar *El Floridita* sechzig Jahre nach seinem Tod zumindest doch noch als Bronzefigur sitzt: „*Wem die Stunde schlägt!*“ Denn, belehrt durch die Zeichen „1945“ sowie „Nürnberg“, wird in der nächsten Zeit ab diesem Punkt *ground zero* nicht das ganze ABC abgearbeitet werden, sondern nur das A (wie Abrechnung) sowie, mit gewissem Abstand, das V (wie Versöhnung). Wie A auf Russisch ausbuchstabiert werden wird oder auf Ukrainisch oder, wahrscheinlich, auf UN-Basis, ist nicht mein Thema – wohl aber, wie es mit A (wie AfD) abrechnungstechnisch geredet, Reparationszahlungen an die Ukraine eingeschlossen, weitergehen wird. Mein Vorschlag dazu liegt mit diesem Buch vor: Es bringt eine Abrechnung mit dieser Partei, nicht an und für sich, sondern konzentriert auf jene Phase, in welcher sie als „im Sog von Trumps & Putins Untergang“ befindlich wahrgenommen werden kann.

Putins Untergang alleine? Dies wird wohl nicht genügen angesichts des Umstandes, dass seine Kriegsverbrechen, ähnlich wie jene Hitlers, nicht ohne zahllose willige Helfer von statten gehen konnten – bis hin zu den lieblichen Kindergartenrinnen, die in der selbsternannten „Volksrepublik Luhansk“, nach am 23. November 2022, 14:10 von Stefan Brändle präsentierten Fotos des *Standard*, Kinder auf ihren Transfer ins russische Nowosibirsk vorbereiten. Mehr als 10.000 Kinder ohne Eltern oder ohne ihre Eltern sollen so geraubt und in Russland unter

fremden Namen zur Adoption freigegeben worden sein⁷ – einer Idee folgend, die Hitlers Bluthund Himmler 1943 wie folgt auf den Punkt brachte:

Das, was in Völkern an gutem Blut vorhanden ist, werden wir uns holen, indem wir ihnen, wenn notwendig, die Kinder rauben und bei uns großziehen. (zit. n. Hannover 1971: 3)

Nicht von ungefähr wird Putin auf Plakaten inzwischen als Vampir „Bloodymyr“ auf Friedensdemonstrationen durch die Welt getragen. Ein Herrscher, der anfangs in Kiew so etwas wie eine grünversifte Bande von drogensüchtigen Nazi-Juden auszumachen verstand, die es qua „Spezialoperation“ auszuschalten gelte. Und der inzwischen das für dieses Operation gedachte Attribut „Entnazifizierung“ durch „Entsatanisierung“ ersetzte, wohl angetrieben von Motiven, die Aleksej Pawlow vom russischen Sicherheitsrat, wie auf den Glockenton seines Meisters hin, auf den Punkt brachte, in der Ukraine gäbe es, wie nun deutlicher geworden sei, „satanische Sekten“ sowie „satanische Kirchen“, die in ihrer unersättlichen Blutgier dazu aufriefen, soviel Russen wie möglich zu töten. Wichtig dabei noch der zusätzliche Hinweis Pawlows, dass die Ukraine sich durch „Internetmanipulationen und Psychotechnologien [...] von einem souveränen Staat in eine totalitäre Hypersekte“ verwandelt habe. Denn dieser angebliche Souveränitätsverfall soll jenen im Februar begonnene „Spezialoperation“ nachträglich als nicht völkerrechtswidrig rechtfertigen, gleichsam als erlaubte Schutzmaßnahme aller souveränen Staaten weltweit. Ein Aspekt, der uns noch separat beschäftigen wird (vgl. Kap. 14), neben dem anderen (vgl. Kap. 13), vielleicht noch wichtigeren: Hinter Putin, beglückt seine Arme öffnend und ihn mit Titeln wie „Chefexorzist“ und „Kämpfer gegen den Antichristen“⁸ adelnd, steht das Oberhaupt der russisch-orthodoxen Kirche und Patriarch von Moskau (seit 2009), Kyrill I. (*1946).

Kurz und mit einer einschlägigen neueren Darstellung (vgl. Rubboli 2022) geredet: Mit diesem vormaligen KGBler und, von daher, Putin-Freund, der seine Regentschaft als „Wunder Gottes“ adelte, steht auf einmal das Mittelalter mit Hexenprozessen und allem anderen Bohei mitten auf dem Spielfeld, es bereichernd mit Bellizismus, Antifeminismus, Homophobie und Segnungen gefallener russischer Soldaten mit dem Hinweis, ihr Tod sei mit dem „Heilsopfer Christi“ vergleichbar – eine Äußerung, welche die orthodoxe Theologin Natallia Vasilevich aus Bonn einem Bericht auf ORF vom 26.9.2022 zufolge⁹ als „blasphemisch“ verwarf. Dass Selenskyj einer am 2.12. um 6:17 auf Welt eingestellten Nachricht zufolge „den

7 www.derstandard.at/story/2000141085/moskau-raubt-hunderttausende-ukrainische-kinder.

8 www.msn.com/de-de/nachrichten/welt/chefexorzist-wladimir-puzin-erh-c3-a4t-w-c3-a4hren-heiligen-krieges-des-kremls-neuen-bizarren-titel/ar-AA1 ...

9 <https://religion.orf.at/stories/3215269/>.

Einfluss der russisch-orthodoxen Kirche auf das geistliche Leben in seinem Land stoppen [will]¹⁰, ist insofern ein gutes Zeichen. Es lässt nach Kriegsende auf eine breite Säkularisierungswelle in der Ukraine als auch in Russland hoffen. Kyrill I. – um mir diesen privaten Zusatz zu erlauben, auch auf die Gefahr hin, AfDler mit russisch-orthodoxen Hintergrund zu verprellen, ebenso wie Erik Lehnert¹¹ oder Raskolnikow¹² – gehört meinem gesunden Rechtsempfinden zufolge Ende des Krieges, wie Putin, vor einen Internationalen Kriegsgerichtshof und, zusammen mit diesem sowie Lawrow & Co., wg. Teilhabe bei der Vorbereitung eines völkerrechtswidrigen Krieges hingerichtet – und ich kann nur hoffen, dass Roland Emmerich die Sache ähnlich sieht und filmisch korrekt umsetzt.

Übrigens: Im Vergleich zum Moskauer Patriarchen erstrahlt der Papst beinahe im hellen Licht eingedenk seines Wortes vom 2.10.2022, es sei „beängstigend, dass die Welt die Geografie der Ukraine anhand von Namen wie Butscha, Irpin, Mariupol, Isjum, Saporischja und anderen Orten kennenlernt, die zu [...] Orten des Leids und der Angst geworden sind.“¹³ Andererseits: Was ist damit gewonnen, wenn der Pontifex sich nur gut drei Wochen später im Mittelalter Kyrills I. verläuft, mindestens aber doch in der Zeit vor Nietzsche, in welcher man noch vergleichsweise unbeschwert warnen durfte vor Pornografie mit Sprüchen wie „So tritt der Teufel ein“ sowie: „Das reine Herz, das Jesus jeden Tag empfängt, darf solche pornografischen Informationen nicht empfangen.“¹⁴ Mit Verlaub: Ist diesem Papst trotz des ganzen Elends sexuell missbrauchter Messdiener in Köln und anderswo noch nicht die Idee gekommen, dass der zugelassene Pornokonsum hier und da vielleicht der Sexualnot des zum Zölibat verpflichteten Berufsnachwuchses abgeholfen und insoweit Messdiener vor Missbrauchstaten geschützt hätte? So dass – damit kommt Nietzsche ins Spiel – christliche Sexualmoral ihr sie als christlich begründendes Motiv selbstredend nur aus Zeitgemäßem zu gewinnen vermag, also aus allerneuster Sexualforschung, die sich vor allem als ihr A & O freizumachen hat von christlicher Leibfeindlichkeit in der Logik etwa von Zarathustras Rede *Von den Verächtern des Leibes* (vgl. Niemeyer 2007: 18).

10 www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/wolodmyr-selenskyj-geht-gegen-russisch-orthodoxekirche-vor,/O=qyyHT (abgerufen am 13.03.2023, 18:40).

11 Der seine Sympathien in dieser Frage mit seiner russisch-orthodoxen Mutter erklärt (vgl. Kositza/Kubitschek 2015: 166 f.).

12 Der 2013 „die Schwulenumzüge in Moskau oder Kiew“ (zit. n. Kositza/Kubitschek 2015: 170) mit der russisch-orthodoxen Kirche erklärt und nicht erkennen lässt, er halte derlei Umzüge für unstatthaft.

13 www.nau.ch/news/europa/papst-fordert-von-putin-ein-ende-der-spirale-der-gewalt-66293957.

14 www.nau.ch/news/europa/papst-franziskus-warnt-vor-pornos-so-tritt-der-teufel-ein-66317102.

Ergänzen muss man diesen Sermon um den via Iran nach dem Tod der Kurdin Mahsa Amini durch die Sittenpolizei mit inzwischen, Stand Januar 2023, 19.000 Verhafteten und einer Vielzahl (teils) öffentlich Gehenkter (SP 2/2023: 72) in diesem von Satanisten und perversen Männern regierten „Gottesstaat“. Nur um den das Tragen des Hijab angeblich zum unbedingten Gebot erklärenden Versen nach Quran 24:30-31 zu entsprechen? Die seit der Französischen Revolution und erst recht seit Voltaire & Nietzsche zur Vernunft in Sachen des nur im Doppelpack erhältlichen *duo infernale* Religion & Fanatismus gekommenen Westeuropäer rufen dazu verlangend aus: Gebt Gedankenfreiheit, Weltreligionen allüberall, dankt ab, macht einer umfassenden Säkularisierung Platz und entdeckt die andere Welt des Wissens, die erst nach Nietzsches Befreiungsslogan „Gott ist tot!“ sichtbar wird, etwa in der Linie des Originals aus dem legendären Abschnitt *Der tolle Mensch*:

Gott ist todt! Gott bleibt todt! Und wir haben ihn getödtet! [...] Ist nicht die Grösse dieser That zu gross für uns? Müssen wir nicht selber zu Göttern werden, um nur ihrer würdig zu erscheinen? (III: 481)

That's it: Wir alle, jede(r) für sich, jede(r) um seiner Lieben wegen, und zwar ob weiß, rot, braun oder Henna, müssen „zu Göttern werden“, aus uns selbst unser Gutes begründen lernen, wenn wir dauerhaft allen nur denkbaren „richtigen“ Göttern, ob nun Jesus, Manitou oder Allah, entsagen wollen – und dem damit unweigerlich verbundenen Fanatismus und Dogmatismus. Soweit Nietzsches Programm, das spätestens ab jetzt, 2023, das Programm aller werden muss, wenn dieser Planet noch eine Chance haben soll.

Es wird also, geht es nach den Säkularisierungsbefürwortern, krachen.

Umso wichtiger die in diesem Buch dominierende Erzählweise. Sie ist primär texthermeneutischen Charakters, konzentriert auf Geistesprodukte aus dem Think Tank der AfD. Wobei mir dieser Term echte Bauschmerzen macht. Nicht des „tank“ wegen, der von seinem Ursprung im II. Weltkrieg her auf einen abhörsicheren Raum zwecks Erarbeitung gegen die Nazis gerichteter US-Strategien abstellt – was mir angesichts des Subversiven mit umgekehrtem Vektor, also pro Nazis und contra US, keine unangemessene Maßgabe zu sein scheint. Und zwar ob nun in Schnellroda am *Institut für Staatspolitik* unter Erik Lehnert; oder im Antaios Verlag unter **Götz Kubitschek**; oder in Berlin, bei der *Jungen Freiheit* unter **Dieter Stein**; sowie in Graz um die Zeitschrift *Abendland* (vorm. *Neue Ordnung*) und damit um **Wolfgang Dvorak-Stocker** und dessen Ares-Verlag herum. Was da so alles von morgens bis abends – natürlich nur seitens der noch Lebenden – geredet werden dürfte, könnte durchaus einen abhörsicheren Raum erfordern. Bleibt die Frage nach dem Sinn der Vokabel „think“, eingeleitet durch

die Zusatzfrage: Denkt da überhaupt eine oder einer – außer vielleicht darüber nach, wie man am Schnellsten von A nach B kommt, also etwa von Empörung der Anhängerschaft wegen des von irgendeinem Think-Tank-Mitglieds Geschriebenen hin zur auf Änderung abstellenden Tat. Ich jedenfalls würde bestreiten, dass es bei den Neuen Rechten das Ziel der Wahrheitsannäherung durch sukzessive Ausschaltung unwahrscheinlicher Lesarten gibt – in meiner Jugend, wenn ich mich nicht recht erinnere, keineswegs ein Außenseiter-Ideal. Und eben diesen Nachweis bezüglich kompletter Unwissenschaftlichkeit werde ich in diesem Buch führen am Beispiel von Texten der einleitend erwähnten neu-rechten Ideologen – Beispiele, die ausreichen sollten, um eine erste Vorstellung jenes Think Tank zu geben.

Die Bilanz fällt düster aus, wenig überraschend bei einer Partei, die vielen als „Sammelbecken für Gangster, Versager und Minderbemittelte“ gilt. Sagt ... nein, nicht jemand vom Verfassungsschutz, sondern einer, der weiß, wovon er redet: Christopher Emden (AfD-MdL). Dessen Parteikollege Michael Vogt (stellv. AfD-Kreisvorsitzender) am nämlichen Tag vom selben Blatt (SZ Nr. 230, Jg. 260 v. 4. Oktober 2022: 1) zum Thema *Waffen in der Krise* mit den (von ihm nicht dementierten) Worten zitiert wird:

Persönlich wäre eine Maschinenpistole in der gegenwärtigen Krisensituation tatsächlich meine Traumwaffe.

Muss man eine Partei mit derlei Führungspersonal eigentlich noch „crashen“? Oder besorgt sie das aktuell nicht selbst? Ähnlich wie dies der *Spiegel* tut, wenn er in Heft 8/2023 den dort tätigen Popjournalisten Tobias Rapp auf zwei geschwätzigen, aber erstaunlicherweise nicht geschwärzten Druckseiten gleichsam öffentlich sein Kriegsdienstverweigerer-Attest verbrennen lässt – um genau was zu tun? Richtig: Um sich seines fortgeschrittenen Alters wegen (51 Jahre!) „nicht-kriegsverwendungsfähig“ zu melden. Und worauf reimt sich dies wiederum? Richtig, dies reimt sich auf „Waldorfschüler“ sowie auf „Wir amüsieren uns zu(m) Tode“, wie ich unten (vgl. Kap. 4.3) noch genauer zeigen will

Aber zurück zu der weit weniger lustigen AfD, also zu der liegengelassenen Frage, wozu eine solche „Traumwaffe“ eigentlich benötigt wird. Aufklärung erschafft hier der allerjüngste (Justiz-)Skandal. Der sich hinter der Nachricht vom 13. Oktober 2022 verbirgt, das Dienstgericht für Richter in Berlin habe den Widerspruch der Berliner Justizsenatorin Lene Kreck (Die Linke) gegen die Entscheidung verworfen, Birgit Malsack-Winkemann, die von 2017 bis 2021 für die AfD im Bundestag gesessen hatte, wieder fürs Richteramt zuzulassen. Seit dem 7. Dezember 2022 steht dieser Skandal, zunächst als einer der Justiz, in voller Blüte. Sitzt doch jene AfD-Politikerin und Richterin, zur Blamage jenes Gerichts und aller, die sich über Kreck empörten, im Knast. Was war passiert? Nun, diese

Dame und etliche Herren hatten mittels eines Reichsbürger-Putsches Geschichte machen wollen. So in etwa wie Trump bei seinem Putschversuch vorm Kapitol im Januar 2021, dem die Trumpianer unter den AfDlern schon immer mit offenem Mund zusahen. Und nun, nachdem die Sache für sie schlecht ausgehen könnte, mit Unschuldsmeine vom Typ „Rollator-Putsch“ (**Alice Weidel**).¹⁵ Dabei ist die Sache, zumal angesichts der allmählich bekanntwerdenden Details der Planungen (vgl. SP 51/2022: 22 ff.), alles andere als harmlos. Eint doch Reichsbürger (vgl. BNA1: 85) der Glaube, dass das Deutsche Reich in den Grenzen von 1937 wg. fehlenden Friedensvertrages weiter existiere und die Bundesrepublik folglich kein souveräner Staat sei und, als besetztes Land, von den USA gesteuert werde. Der Holocaust-Leugner und vormalige 68er- und RAF-Anwalt Horst Mahler hatte diese Ideologie erstmals aufgegriffen und sie um die These einer jüdischen Weltherrschaft bereichert. Seitdem haben weitere geistig nicht ganz Sattelfeste sich dieser Ideologie bemächtigt, etwa Peter Fitzek, der 2012 das Königreich Deutschland ausrief und sich 2016 wg. Veruntreuung ihm überlassener Gelder verantworten musste, oder Adrian Ursache, der jahrelang die Zahlung von Grundschulden verweigerte. Reichsbürger fanden vereinzelt auch hin zur AfD, woraufhin sie **Alexander Gauland** zu „harmlosen Irren“ erklärte und damit ein auf Franz-Josef Strauß sowie Gerhard Frey zurückgehendes Erklärungsmuster bezogen auf die Wehrsportgruppe Hoffmann adaptierte. Treffender als Gaulands scheint mir indes Tobias Ginsburgs Einordnung:

In gewisser Weise ist Reichsideologie nur der gute alte Nazidreck, der es qua Verschwörungstheorie in andere Milieus geschafft hat. (Ginsburg 2018: 208)

Will sagen, mindestens dies noch, im Blick auf das Milieu rund um Malsack-Winkemann: Mit dem Ehrgeiz sollte man es nicht übertreiben, was auch für Sicherheitsbehörden gilt. Die sich von Leuten wie Alexander Dobrindt solange die Angst vor einer Last-Generation-RAF einreden ließen, bis sie selbst daran glaubten bzw. daran glaubten, dass es ihnen hülfe, daran zu glauben, um nicht, dies auch noch in der Weihnachtszeit, über den Terror der Alten, die „Rollator-Putschisten“, nachdenken zu müssen. Sehr ehrenwert, nur: ein wenig blind auf dem „graue-Star-Mitleids-Auge“, oder? Deswegen, dem anderen, besseren Auge sei es zugeflüstert: Bitte ein wenig mehr Aufmerksamkeit für den Parteinamen. Alternative für Deutschland meint letztlich, dass nach dem von **Björn Höcke** 2017 in einer Rede für die Junge Alternative geforderten „vollständigen Sieg“ dieser Partei¹⁶ die Sache ins Alternativlose kippen wird, also in Richtung einer

15 www.sueddeutsche.de/politik/reichsbuerger-afd-rollator-putsch-1.5714829?reduced=true.

16 www.the-germanz.de/afd-politiker-hoecke-ruft-seine-anhaenger-zum-vollstaendigen-sieg-auf/.

Diktatur. Errichtet zwecks Beseitigung der jetzt in Berlin herrschenden und von Angela Merkel über die Zwischenstation „Corona-Diktatur“ errichteten. Und in Nachahmung der Maßnahmen der „lupenreinen Demokraten“ Putin in Moskau sowie Trump in Washington (leider im Moment *out of office*). Meint, aber bitte keinem dieser Ver-Rückten weitersagen: Die AfD sieht Diktaturen, wo keine sind, übersieht sie, wo sie sind, und will eine dieses Charakters, also eine, die man nicht sieht, errichten. Um den Auflösungsprozess zu entgehen, den Nietzsche jenen in Aussicht stellte, die sich dem Antagonismus ausgesetzt sahen,

das, was wir erkennen, n i c h t zu schätzen und das, was wir uns vorlügen möchten, nicht mehr schätzen zu d ü r f e n (XII: 212)?

Wer dies alles nicht glauben will, auch das nicht mit den Maschinenpistolen als Notbewaffnung angesichts des Lebens in einer Diktatur, lese, gleichsam als ostdeutschen Beitrag zum westdeutschen Höcke-Unsinn, Thorsten Hinz. Man sei als Ex-DDR-Bürger nun einmal mit „einem an der DDR-Diktatur geschulten feinen Gespür für Gängelungs-, Bekenntnis- und Unterwerfungsrituale“ ausgestattet, erklärt dieser 1962 in Barth in Vorpommern aufgewachsene Journalist, der Germanistik in Leipzig studierte und 1994 zur *Jungen Freiheit* stieß, 2008 im Klappentext (U 2) zu seinen damals unter dem Titel *Das verlorene Land* erschienenen gesammelten Aufsätzen zur deutschen Geschichtspolitik aus diesem Organ. Und er hat was daraus gelernt, und zwar schon damals? Etwa die DDR-Diktatur bekämpft à la Gorbatschow? Und später Putin bekämpft wg. Nawalny? Oder – das glaube ich jetzt nicht, werter Herr Hinz, aber es scheint wahr zu sein – haben Sie etwa nur die angebliche BRD-Diktatur bekämpft, nachdem Sie endlich im gelobten Land waren? Und danach die Merkel-Diktatur? Und wenn ja: Warum dies alles? Nun ja, so geht der Sermon in Hinz' hier in Rede stehenden Klappentext weiter: Weil „die Geschichtspolitik des wiedervereinigten Deutschland“, insonderheit die These von Ex-Außenminister Fischer, „das neue Deutschland habe sein ‚einziges Fundament‘ im Holocaust“ (U 2), irgendwie ärgerlich sei. Und, wie ich jetzt einmal ergänzen will, mit dem späteren Alexander Gauland: weil diese Geschichte, diesen „Vogelschiss“ fürs Ganze nehmend, zu nichts tauge und nur – so wieder O-Ton Hinz, 2008 – eine „vollständige Moralisierung des Politischen zur Folge“ habe, etwa dahingehend, dass jede Debatte „auf ihre mutmaßliche Nähe zur NS-Ideologie überprüft und durch eine eilfertig Verdachtsrhetorik oft vorzeitig beendet wird. Eine ernsthafte öffentliche Auseinandersetzung mit den Zukunftsfragen der Nation findet nicht mehr statt.“ (U 2)

Aha, damit ist die Katze aus dem Sack: Der ewige „Schuldkult“ (Höcke) belaste den Wiederaufstieg der deutschen Nation – ein Programmfpunkt, in dessen Logik sich die AfD als potentiell toxisch für Millionen erweisen könnte, und zwar in zwei Hinsichten: